II.

Geschichtliche Notizen

über

Hilpoltstein.

Von dem Vereinsmitgliede
Herrn **Joseph Wittmann**, Dekan und Stadtpfarrer
zu Hilpoltstein.

Das Städtchen Hilpoltstein im Kreise Oberpfalz und Regensburg des Königreiches Bayern gelegen — dermalen der Sitz eines Königl. Landgerichts, Forst- und Rentamtes — zählt 278 Häuser, 424 Familien und 1419 Einwohner, und geht mit seinem Ursprunge tief in das Alterthum zurück.

Gegen Osten vor der Stadt, auf einem felsigten Hügel, liegt eine altersgraue Ruine, die mit ihrem festen Gemäuer und mit ihrem hochragenden, unerschüttlichen Thurme fort und fort den Stürmen der Zeit trotzt. Unten am Fuße des Hügels hat sich südwestlich das Städtchen angesiedelt, so daß es von der Burg vollkommen beherrscht wird. Die Zeit der Erbauung der Veste, sowie der Entstehung der Stadt, liegt ganz im Dunkel.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02674-0043-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Die Stadt mit ihrem Gebiete besaßen in frühesten Zeiten unbezweifelt die Grafen von Hirschberg als ein Reichsgut, das sich nie mit ihrem Eigenthume vermischte. Später, wo das Dunkel der Geschichte sich etwas aufhellt, finden wir auf jener Veste, deren Trümmer noch über Hilpoltstein ragen, das Geschlecht der Herren von Stein (de Lapide) herrschend, von deren letzten Abkömmlingen, den Hippolyten (Hildpoldten) von Stein das Städtchen auch seinen jetzigen Namen erhielt, während es früher, und auch jetzt noch, im Munde der Landleute bloß »Stein« heißt.

Ueber die Abstammung dieser Herren von Stein sind die Meinungen verschieden. Falkenstein leitet ihren Ursprung von einem der 32 Söhne jenes alten Grafen Babo von Abensberg — mit Namen Erkhambrecht — ab, und gibt auch von diesem bis auf den letzten Hippolitus von Stein ein vollständiges Schema genealogicum, welches indeß offenbar sehr der Kritik entbehrt. Andere — und diese Meinung mag wohl die richtigere seyn, nennen die Sulzburge, deren Ursprung vom Schlosse Breitenstein ist, als die Stammvordern der Herren von Stein.

Ein Khuno a Lapide soll schon 1191 bei der Einweihung der Kirche von Plankstetten zugegen gewesen seyn. Der erste dieser Herren von Stein, von dem sich etwas mehr Zuverläßiges angeben läßt, ist Henricus a Lapide. Er war 1266 Butiglerus, Küchenmeister, Truchseß in Nürnberg, und schenkte dem Kloster Heilsbronn seine Güter in Pollisdorf (Poldsdorf?) und Huse (Hausen?). Sein Siegel war jener Adler mit ausgebreiteten Flügeln, der noch im Wappen des Städtchens prangt.

Die Söhne dieses Heinrich sind: Hermanus de Lapide, Heinricus und Hiltepoldus de Lapide, beide letztere, vermählt an Adelheid und Petissa, Töchter des Conrad von Salzburg, besassen auch das

Castrum Bürglein, das sie dem Kloster Heilsbronn verkauften. Hiltepold von Stein führte im Verkaufsbrief von Mengen an das Kloster Seligenpforten ein gemeinschaftliches Siegel mit der Umschrift: Sigillum Heinrici de Solzbürg et Hippolyti de Lapide 1291.

Im Jahr 1303 war Engelhard von Stein mit Herrmann von Breitenstein und Hilpold von Salzburg gemeinschaftlicher Grund- und Lehenherr von Kaltensteinberg und Theilenberg.

Im Jahr 1305 begabte Hilpold von Stein (Imperialis aulae Ministerialis) die Kirche zu Freistadt.

Im Jahr 1340 war Henricus de Lapide Domdechant zu Eichstätt. Derselbe wurde 1340 Bischof zu Regensburg.

Im Jahr 1350 machte ein Hippolitus de Lapide mit Albert von Wolfstein gemeinsame Sache gegen Kaiser Karl IV. Sie hielten sich zu Ludwig dem Bayer, und dann von Günther von Schwarzburg. Endlich unterwarfen sie sich Karln, der sie auch begnadigte.

Im Jahr 1372 stifteten die beiden Hippoliti de Lapide — Vater und Sohn — in der Pfarrkirche zu Stein ein Kollegiatstift auf 6 Kanoniker.

Zur Zeit der Reformation ging dieses Stift ein. Die Renten wurden erst zu dem Stift St. Peter in Neuburg a. D. und endlich 1811 zum Staatsärar geschlagen.

Im Jahr 1376 machten die beiden erwähnten Hippoliti mit ihren Frauen Bertha und Margaretha eine Stiftung zur Kapelle des heiligen Grabes auf dem sogenannten Schlüpfelberg an der südlichen Seite des Sulzbürgs für zwei Geistliche von Plankstetten, die hier den Gottesdienst besorgen mußten. Bischof Raban von Eichstätt bestätigte diese, so wie obige Stiftung.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr02674-0045-8 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Im Jahr 1385 starb das Geschlecht der Hilpoltsteiner mit Hippolytus dem Jüngern aus. Hilpoltstein und ihre übrigen Güter fielen an die von Gundelfingen und Hohenfels, welche 1386 den Herzogen in Bayern, Hilpoltstein, Freistadt, Heimburg, Sulzbürg, Hollnstein und Seefeld um 16,000 ungarische Gulden verkauften

Im Jahr 1392 ertheilte Herzog Stephan der Stadt eine besondere Freiheit, worin er sich vorbehielt, in der Stadt einen Juden einzunehmen, der sein sey und Einen Gulden um 4 Pfennige und 1 ℔ um 2 Pfennige die Woche leihen möge. Auch sollte es weiter nicht mehr nöthig seyn, Räuber, Mordbrenner, Diebe, die man auf der That ergreife, zu übersiebnen, d. i. durch einen Eid des Anklägers und seiner 6 Eideshelfer zu überweisen.

Aus den Händen Bayerns kam Hilpoltstein an die von Zenger und Rosenberg, welche aber 1416 wegen feindlichen Benehmens gegen Herzog Ludwig entsetzt und dafür Pappenheim als Pfandherr eingesetzt wurde. Wegen der Prinzessin Margaretha aus dem markgräflichen Hause Ansbach, der Gemahlin Ludwig des Höckers, bemächtigte sich der Markgraf von Brandenburg dieser Güter zur Sicherheit für das schwesterliche Heirathgut; mußte sie aber wegen anderweitiger Befriedigung der Prinzessin wieder 1448 herausgeben.

1496 ward Hilpoltstein von Herzog Georg dem Reichen in die Zahl jener 11 Städte gesetzt, denen er das Präsentationsrecht über das von ihm an der Universität Ingolstadt gestiftete Klerikalseminar übergab (gegenwärtig präsentirt Hilpoltstein mit Lauingen).

Dem Stiftungsbriefe, welcher der Stadt vom Herzoge zugeschickt wurde und noch daselbst aufbewahrt wird, ist zugleich noch eine Almosenstiftung desselben Herzogs für arme Hilpoltsteiner Bürger beigefügt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02674-0046-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Der Ertrag der Renten, welche zu diesem letzten Zwecke vom Herzoge angewiesen wurden, ist in der Urkunde zu jährlich 14 fl. angegeben. (Nach jetzigem Geldwerthe beträgt das Kapital 10,000 fl.)

Im Jahr 1505 fiel Hilpoltstein durch den sogenannten Köllner Machtspruch zu der in diesem Jahre gebildeten »jungen Pfalz«, d. i. zum Herzogthume Neuburg.

Im Jahr 1508 wurde Hilpoltstein mit Heideck und Allersberg denen von Hutten um 44,000 fl. als ein Landsassengut verkauft, resp. verpfändet, doch 1512 wieder eingelöst.

Im Jahr 1542 wurde Hilpoltstein mit den ebengenannten zwei Pflegämtern vom Pfalzgraf Otto Heinrich an die Stadt Nürnberg um 156,000 Lorenzer-Gulden verpfändet, mit der Bedingung, daß, wenn er und seine Erben binnen 36 Jahren nicht Alles wieder einlösen würden, das Recht auf immer verloren wäre.

Doch 1578 lösete Pfalzgraf Philipp Ludwig diese 3 Aemter mit aller Zugehör wieder ein.

1542 begann in Hilpoltstein auch die Einführung der protestantischen Religion.

1586 im September begann in Hilpoltstein die Pest und wüthete für dieses Mal bis zum April 1587.

1597 wurde der Gottesacker der Stadt von dem Pfleggarten bis auf den sogenannten Hofacker erweitert.

1604, den 31. September, ward die Leiche des Pfalzgrafen Otto Heinrich (starb in Sulzbach) durch Hilpoltstein in feierlichem Zuge begleitet. Sie wurde nach Lauing »in ihr Ruhebettlein« gebracht. Den 9. und 11. Oktober ward zu Hilpoltstein dem Pfalzgraf Philipp, seinem Nachfolger, gehuldigt. Die hinterlassene Wittwe Otto Heinrichs, Dorothea Maria, geb. Herzogin von Würtemberg, erhielt Hilpoltstein zum Witthum 1605. In diese Zeit fällt auch die Erbauung des untern Schlosses, welches auf dem

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr02674-0047-0 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Platze, wo das alte Pfarrhaus und einige Chorstiftshäuser standen, die sonach weggerissen wurden, erbaut ward. Dieses Schloß, das besonders einen sehr großen und schönen Saal in sich schloß, ward 1818 zum großen Theil abgetragen, und die stehenbleibende Seite zum K. Rentamtsgebäude eingerichtet.

Vom September 1607 bis Januar 1608 wüthete in Hilpoltstein abermal die Pest.

In den nun folgenden Zeiten des 30jährigen Krieges hatte Hilpoltstein allerdings ein erträgliches Loos. Das Abgeben von Kontributionen, Lebensmitteln ꝛc. abgerechnet, wurde es selbst von den in der Umgegend so wild hausenden Schweden nicht beunruhigt.

Nur im Jahre 1632 griff ein Haufe von ungefähr 100 versprengten kaiserlichen Soldaten ohne eigentlichen Anführer die Stadt beim untern Thore an. Ein junger Mensch, der Stadtamtknechtssohn Ströle, wurde hier von ihnen erschossen, so wie auch ihrerseits Einer um das Leben kam — endlich aber durch gütliches Zureden, und wohl noch mehr durch einige Gaben bewogen, zogen sie wieder ab.

In diesem Jahre, namentlich zur Zeit des Lagers von Nürnberg 1631, wurde eine Menge kaiserlicher Officiere hieher zur Begräbniß gebracht; denn schon seit 1627 war in Hilpoltstein die katholische Religion wieder eingeführt.

Im Jahr 1634 begann in Hilpoltstein zum dritten Male die Pest ihre Verwüstungen. Im ersten Monate raffte die Seuche gegen 200 Personen weg. Sie wüthete bis zum Jahre 1636.

Im Jahr 1724 wurde Karl Theodor, der Sohn des Herzogs von Sulzbach Johann Christian und der Anna Henriette, Tochter und Erbin des Franz Egon de la Tour d'Auvergne, Markgrafen zu Bergen op Zoom, den 10. Dezember im sogenannten neuen Schlosse dahier, wo sein Vater damals residirte, geboren.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02674-0048-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Als im Jahr 1742 der Churfürst von der Pfalz, Karl Philipp starb, so bekam Karl Theodor die Regierung über Chur-Pfalz, Jülich und Berg und Pfalz-Neuburg, also auch Hilpoltstein, und nach dem Tode Maximilians, 1777, Bayern und die Oberpfalz. So war also Hilpoltstein wieder beim Churfürstenthum Bayern.

1793, den 31. Dezember feierte man auch in Hilpoltstein das doppelte Jubiläum Karl Theodors, als Regenten der pfälzischen Staaten und als Churfürsten.

Im Jahr 1791 wurden die Regierungen zu Neuburg und Sulzbach aufgehoben und nach Amberg verlegt.

1792 kam eine churfürstliche Commission nach Hilpoltstein, welche alle churfürstlichen Wohnungen, Schlösser und Häuser, Wiesen, Aecker ꝛc. versteigerte. Schon im Jahr 1784 waren auf churfürstlichen Befehl hier die Normalschulen eingeführt worden.

1803, im Monat August, wurden die 3 Landrichterämter Hilpoltstein, Heideck und Allersberg konsolidirt und der Sitz dieser Aemter nach Hilpoltstein bestimmt.

1804 wurden auch dahier die Feiertagsschulen eingeführt.

1806, den 12. Januar, wurde Max Joseph IV., bisheriger Churfürst, auch in Hilpoltstein zum König ausgerufen.

1807 wurde der bisherige Magistrat aufgelöst und eine Ruralgemeinde-Verwaltung eingeführt.

In demselben Jahre wurde das neugebaute Schulhaus gehoben. Im Oktober desselben Jahres wurde der Anfang mit der Gemeindeplätze-Abtheilung gemacht, wie mit Erbauung der Wälle und Stadtgräben. — In diesem Jahre des Kriegs hatte Hilpoltstein immer ein so ziemlich leidliches Schicksal. Wohl legten die Kriegskosten auch hiesiger Stadt schwere Lasten auf, doch blieb es bis 1806 von Einquartierungen frei. Erst in diesem Jahre rückten den 11. Februar einige Hundert

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr02674-0049-4 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

französische Chambre-Husaren hier ein, denen bald mehrere solche Gäste folgten.

Am 22. d. n. M. lagen fast 2000 Mann Infanterie und Cavallerie in der Stadt; doch schon am 23. rückten sie zur Besitznahme Ansbachs weiter. Vom 18. April bis 28. September lag hier das französische 17te Dragoner-Regiment in Kantonirung.

1808, in den ersten Tagen des Februars, machte hier das neu errichtete Bürgermilitär den Anfang mit den Nachtpatrouillen. Im nämlichen Jahre ging auch die Organisation der Stiftungen vor sich. Das Chorstift und sämmtliche hiesige Stiftungen wurden nach Eichstätt zur neuen Stiftungs-Administration verlegt.

1809, den 21. April Nachts, kamen die Oesterreichischen Uhlanen hieher und machten starke Requisitionen von 160 Ochsen, 7000 Laib Brod, 700 Eimer Bier. Den 23. April kam auch die Oesterreichische Exekution, um diese Lieferungen zu betreiben. Nebstdem hatte die Stadt noch fast unschwingliche Lieferungen für die Französische Armee nach Donauwörth und Ingolstadt zu leisten. Am 28. April mußte sie zu letzterer 16 Ochsen, und von nun an täglich 5000 Rationen Brod liefern.

Den 25. Mai 1809 in der Nacht kam die Nachricht, daß ein zersprengtes Korps Tyroler und Oesterreicher in Spalt und Pleinfeld eingerückt sey. Es wurde sogleich eine Kompagnie des Bürger-Militärs auf die Wache zur etwaigen Defensive beordert.

1810 im März wurde der Theil der Stadtmauer, welcher bisher dem Pfarrhause die Aussicht ins Freie benahm, abgebrochen und ein Thor (Neu-Thor) in das Freie hinausgemacht.

1811 kam das Chorstift von der Stiftungs-Administration zu Roth an das Königl. Rentamt dahier.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02674-0050-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1813 im Dezember marschirten hier mehrere österreichische Regimenter durch; den 27. Dezember kam russische Kavallerie und am 23. Januar 1814 russiche reitende Artillerie hier durch — am 29. März wurden hier Kosacken einquartiert.

Damit waren die Tage des Krieges überstanden; aber nun kamen die viel schrecklichern der Hungersnoth in den Jahren 1816 und 1817. Die Noth jener Zeit ist zu bekannt, ihre Erscheinungen waren zu allgemein, als daß sie hier einer besondern Erzählung bedürften.

1817 im April wurde das Königl. Landgericht Hilpoltstein vom Oberdonaukreise getrennt und dem Rezatkreise einverleibt.

1818 wurde hier der Anfang mit Abbrechung des großen schönen Saales im neuen Schlosse gemacht. Er war 1622 von einem Nürnberger, Heinrich Kuhn, mit Stukatur-Arbeit auf's Prächtigste verziert worden.

Am 27. Mai ward hier das Fest der Ertheilung der Konstitution gefeiert und dieselbe beschworen.

1818 wurde der neue Magistrat installirt.

Am 30. September 1821 war hier die Feier der Errichtung des Konkordats zwischen Sr. Heiligkeit Pius VII. und Se. Majestät dem König von Bayern.

Am 12. Dezember desselben Jahres wurde der bisherige Stadt-Magistrat dahier wieder aufgelöst und die Rural-Gemeinde-Verwaltung wieder eingeführt.

1824, den 26. Februar, Jubelfeier der 25jährigen Regierung Sr. Majestät von Bayern.

1825, den 13. Oktober. Tod unsers Königs Max Joseph I. Thronbesteigung Sr. Majestät Ludwig I.

Besondere Merkwürdigkeiten sind in Hilpoltstein wenige.

Erwähnung verdient das Altarblatt in der Stadtpfarrkirche, die Enthauptung des heiligen Johannes des Täufers vorstellend, von Paulus Bork, S. J. 1656 gemalt, so wie ein Gemälde an der Wand gegen Norden beim Hoch-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr02674-0051-1 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Altar, der vom Kreuze abgenommene Jesus im Schooße der Mutter, von einem unbekannten Meister, welches letztere wirklich künstlerischen Werth hat.

Nahe beim Hochaltar liegt ferners ein großer Stein mit der Aufschrift auf metallenem Schildchen:

Hir liegt begraben Hippolidus von Stein Elter
Stifter 1376.

Dieser Stein wurde 1811 geöffnet; aber es fand sich unter ihm nicht die mindeste Spur von einem Begräbnisse.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02674-0052-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg